

Wenn Himmelsführer zu Höllenführern werden

Verkündigungsbrief vom 01.11.1987 - Nr. 43 - Mt 23,1-12

(31. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 43-1987

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Das ganze 23. Kapitel bei Matthäus ist eine knallharte Abrechnung Jesu mit seinen Gegnern. Eine prophetische Demaskierung der Schriftgelehrten im Judentum seiner Zeit. Eine erschütternde Mahn- und Warnrede, bevor er den Tempel in Jerusalem für immer verläßt. Diese Weherede zeigt sich als Gerichtsrede mit messianischem Strafurteil. Der Herr spricht de facto ein Verdammungsurteil über die führenden Kreise Israels. Wir sollten das Kapitel 23 in seiner anklagenden Wucht auf uns wirken lassen, beim Lesen und Betrachten den ganzen Ernst erkennen, der hinter dieser vernichtenden Abrechnung des Herrn mit seinem auserwählten Volk steht!

Gottes Wort offenbart sich als zweischneidiges Schwert, das für die Hörer mit dem Himmel und für die Nichthörer mit der Hölle endet. Die Verlogenheit und Äußerlichkeit derer, die im Herzen sich selber anbeten, tritt zutage. Jesus bezeichnet sie als Prophetenmörder, die den von ihren Vorfahren ermordeten Propheten Gottes Denkmäler setzen, um ihre eigene heuchlerische Scheinheiligkeit zu vertuschen. Ihre Verblendung geht so weit, daß sie ihren göttlichen Ankläger selbst zu Fall bringen werden. Prophetenmörder werden zu Gottesmördern.

- So kann man Christi Aussage verstehen: „*Ihr Schlangen und Nattergezücht! Wie werdet ihr dem Gericht der Hölle entgehen?*“ (Mt 23, 33).

Wir sollten dieses Urteil Jesu über seine führenden Zeitgenossen bitter ernst nehmen. Wenn er die Wahrheit sagt, dann ergibt sich daraus, daß sehr viele von diesen für ewig verworfen sind.

- Die geistlichen Leiter Israels ehrten Gott nur nach außen, mit den Lippen. Ihr Herz war nach Jesu Urteil weit weg vom lebendigen Gott. Das offenbarte sich in der Ablehnung, Verfolgung und Ermordung des wahren Messias. Jesus hätte ihnen die Verzeihung ihrer Sünden und die Bewahrung vor der ewigen Hölle schenken können. Aber sie wollten nicht. So wird sein Tod für sehr viele unter ihnen vergeblich gewesen sein. Sie werden sehnsüchtig nach ihrem Erlöser Ausschau halten. Aber es wird zu spät sein. Sie haben im entscheidenden Moment den Erlöser zurückgewiesen. So sind sie selbst schuld an ihrer eigenen Verwerfung.

Die Kirche war sich am Anfang bewußt, daß ihre Mitglieder den heiligen Rest Israels darstellten.

Demnach ist die Masse des alten Israel verloren. Nur ein kleiner Teil des Volkes, eine Minderheit, hat damals die Zeichen der Zeit erkannt und konsequent den Weg zu Jesus und seiner Kirche gefunden.

- Kurz und gut: wenn wir Gottes Offenbarung im 23. Kapitel bei Matthäus wirklich ernst nehmen, dann sind nicht nur viele, sondern sehr viele Zeitgenossen des Herrn für die Ewigkeit verdammt!

Auch in unserer Zeit sind viele von Gott zu Himmelsführern bestellte Hirten durch eigene Schuld zu Höllenführern geworden. Der Heiland selbst und mit ihm die Königin der Propheten klagen die Bischöfe und Priester unserer Zeit an, daß sie vielfach Gottes Wort in Zweifel ziehen und das Evangelium zerstückeln.

- Jesus teilte *Enzo Alocci* vor 15 Jahren mit, der Satan sei mitten in die Hierarchie eingebrochen, auch die Priester im Vatikan würden von ihm angefallen. Sie nehmen die Ärgernisse, Sünden und Verbrechen der Menschen nicht mehr ernst, wehren sie nicht ab und werden so mitschuldig am großen Verderben. Die Verharmlosung der Sünde macht sie selbst schwer mitschuldig an der Ausbreitung von Lastern aller Art. Sie nehmen den Ärgernisgebern die Beichten ab, spenden ihnen die Hl. Kommunion und segnen sie. So werfen sie die Sakramente und Sakramentalien dem Satan vor die Füße. So vermehren sich die Sakrilegien. Am Ende werden die Priester Schlachtopfer derer, die sie ins Verderben führten.

Vom neuen Jerusalem ist da die Rede. Rom selbst ist Opfer seiner eigenen Sünden geworden. Es hat sich zugrunde gerichtet und wird in seinen Sünden enden.

- ❖ Vor kurzem hielt ein Priester in Rom einen Wortgottesdienst mit Hunden. Er forderte die Leute auf, ab jetzt mit den Vierbeinern zur Messe zu kommen. Dabei hat er sich auch noch auf den Papst berufen, der 1979 den Hl. Franziskus von Assisi zum Patron der Umwelt erklärt hatte. Das Verhalten dieses „*Hundeseelsorgers*“ zeigt, daß er selbst auf den Hund gekommen ist. Jegliches Gespür für die Aufgaben der Seelsorge hat er verloren. Dieses gotteslästerliche Tun ist einer der Meilensteine auf dem Weg Roms in den Abgrund des Strafgerichts Gottes. Mit diesen Priestern und unter ihrer Führung wird sich die Stadt selbst zerstören.

Wenn das schwarze Tier und der rote Drache in die heilige Stadt eingedrungen sind, dann darf es uns auch nicht wundern, wenn berichtet wird, während der Abwesenheit des Papstes, bei seinem Aufenthalt in der *Gemelli-Klinik* nach dem Attentat, sei im Vatikan eine schwarze Messe veranstaltet worden.

- Wo Menschen Satan die Tür zu ihrem Herzen öffnen, ist alles möglich. Wenn es einen Judas Iskariot unter den Zwölfen gab, warum sind wir erschüttert, daß er heute viele Nachfolger und Schüler hat? Alle Bischöfe, die nicht mit dem Hl. Vater übereinstimmen, können irren und andere in ihren Irrtum mit einbeziehen.

Die Wahrheit des Evangeliums und der kirchlichen Überlieferung ist niemals einzelnen Bischöfen oder Priestern zur treuen Bewahrung anvertraut, sondern dem päpstlichen Lehramt der Kirche mit dem Petrusnachfolger an der Spitze. Nur wer mit dem Papst Gemeinschaft hat, ist sicher vor Irrtum. Jeder einzelne Theologe, Priester oder Bischof kann umfallen. Und es fallen heute viele um. Denn die Verfüh-

rungskünste der Hölle sind so hinterhältig und gefährlich geworden, daß sich jeder täuschen kann. Darauf hat die Gottesmutter schon 1976 *Don Gobbi* gegenüber hingewiesen.

Kein einzelner Bischof und auch keine Bischofskonferenz kann für sich die Gabe der Unfehlbarkeit in Anspruch nehmen. Hier gibt es kein *Infallibilitätsdogma*. Es ist sehr wichtig, daran zu erinnern.

Denn viele Katholiken lassen sich täuschen, indem sie meinen, es genüge und man sei immer auf dem richtigen Weg, wenn man dem Bischof gehorche. Das stimmt so nicht. Es gilt nur, wenn diese Bischöfe und Bischofskonferenzen ihrerseits dem Papst gehorchen.

- Wie viele Konferenzen, Tagungen, Landes- und Diözesansynoden wären völlig überflüssig, wenn man, statt den Glauben zu zerreden, dem Stellvertreter Christi folgen würde!

Wie viel Papier und Geschwätz könnte man sich ersparen, wenn man den Verfassungsaufbau der Kirche wirklich ernst nehmen würde und mit ihm die Beschlüsse des 1. Vatikanischen Konzils zum Thema Papsttum! Stattdessen werden Glaube und Moral auf nationaler Ebene mehr und mehr ökumenisch zurechtgestutzt und entkatholisiert, gerade in unserem Lande.

In diesem Zusammenhang ist erneut ein Hinweis auf das Beratungsergebnis einer ökumenischen Kommission angebracht:

- „*Lehrverurteilungen - kirchentrennend?*“ heißt der Titel. Es erschien 1986 im Herderverlag und bringt haarsträubende Aussagen. Da wird der wahre Opfercharakter der Hl. Messe in gefährlicher Weise zwar nicht direkt geleugnet, im Endergebnis aber dennoch eliminiert. Man hält sich nicht an die dogmatischen Aussagen des Trienter Konzils.
- Auch die Realpräsenz Christi wird in schlimmer Weise verdünnt und ausgehöhlt. Das Petrusamt findet nur nebenbei Erwähnung. Das läßt an die sog. *Lima-Liturgie* denken, in der für jeden und für alle gebetet wird, nur nicht für den Papst. Man merkt die Absicht und ist verstimmt.

Die Vorsitzenden und Herausgeber dieses Buches sind *Wolfgang Pannenberg* (ev. Theologe) und *Bischof Karl Lehmann*. Auf dem Weg zum himmlischen Berg haben beide mit diesem Elaborat eine Panne fabriziert. **Wenn ein katholischer Bischof sich vom *Konzil von Trient* verabschiedet, dann sagt er im Grunde dem kath. Glauben ade! Und das ist eine Katastrophe für Deutschland.** Dieser Ökumenismus ohne den Hl. Geist, der in die Wahrheit einführt, ist nichts anderes als Selbstaufgabe und totale Protestantisierung der kath. Kirche im Land der Reformation.

Was sich hier als radikaler Ökumenismus präsentiert, ist nichts anderes als die radikale Entkatholisierung unseres Vaterlandes.

- Wer auch nur ein Dogma der Kirche nicht anerkennt, ist ein Häretiker. Man muß für ihn beten um Erleuchtung und Bekehrung, damit er nicht unzählige

Seelen ins Verderben reißt, damit er nicht selbst sein ewiges Heil verliert. Ein Bischof, der Abschied nimmt von Trient und Vatikanum 1, hat den Glauben der Kirche aufgegeben.

Da hilft auch keine Berufung auf den großen Startheologen *Karl Rahner*. Nicht vor ihm, sondern vor Gott muß man im Gericht bestehen.

- Und wie will man das, wenn man die Wahrheit verrät? Es fehlen die Gelehrigkeit gegenüber dem Lehramt der Kirche, Fügsamkeit und Gehorsam. Der ehemalige Universitätsprofessor ist stolz auf seine Wissenschaft. Aber sie führt in den Abgrund, wenn sie sich von der Kirche entfernt und sich selbständig macht. Wenn *Bischof Lehmann* sagt, er sei kein Papst von Deutschland, so muß die Gegenfrage gestellt werden, ob er sich mit seinen dogmatischen und moraltheologischen Äußerungen nicht doch als Gegenpapst zum Stellvertreter Christi in Rom etabliert.

Beten wir viel für unsere Bischöfe, damit sie die Wahrheit erkennen, bevor es zu spät ist. Beten wir für den Papst, daß er die Gefahr für den kath. Glauben in unserem Lande erkennt und handelt!